

Predigt am 3.7.16, 6.n.Tr.

Text: Röm 6,3-8

Wisst ihr nicht, dass alle,
die wir auf Christus Jesus getauft sind,
die sind in seinen Tod getauft?
So sind wir ja mit ihm begraben
durch die Taufe in den Tod,
damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten
durch die Herrlichkeit des Vaters,
auch wir in einem neuen Leben wandeln.
Denn wenn wir mit ihm verbunden
und ihm gleichgeworden sind in seinem Tod,
so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich
sein.

Wir wissen ja,
dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist,
damit der Leib der Sünde vernichtet werde,
so dass wir hinfort der Sünde nicht dienen.
Denn wer gestorben ist,
der ist frei geworden von der Sünde.
Sind wir aber mit Christus gestorben,
so glauben wir,
dass wir auch mit ihm leben werden.

Liebe Gemeinde!

Martin Luther berichtet einmal über sich selbst:
Immer wenn er in Versuchung stand, etwas Ungutes zu denken oder zu tun und immer wenn er in Versuchung stand, in Schwermut zu versinken - was bei ihm öfters vorkam- dann tat er etwas Ungewöhnliches: Er setzte sich an seinen Schreibtisch, nahm ein Stück Kreide und schrieb damit auf den Tisch:
„Baptizatus sum.“ Auf Deutsch: „Ich bin getauft“.

Wenn er das geschrieben hatte, wenn er das weiß auf schwarz vor sich sah, dann bekam er wieder festen Boden unter die Füße, dann wusste er auf einmal wieder, wo er eigentlich hingehört. Er bekam wieder Halt und Gewissheit.
Die Taufe war für ihn wie ein **Anker**, der sein Lebensschiff davor bewahrte abzudriften.

Ja, liebe Gemeinde, so groß hat Luther von der Taufe gedacht und so groß sollten auch wir von der Taufe denken.

Die Taufe ist der Anker unseres Christenlebens. Jederzeit können wir diesen Anker auswerfen, um unser Lebensschiff vor dem Abdriften zu bewahren. Paulus sagt: Wenn einer getauft ist und sich zu seiner Taufe bekennt, dann hat die Sünde keine Macht mehr über ihn.

Wer getauft ist, der ist mit Jesus begraben durch die Taufe in den Tod, und gegenüber Toten gibt es keine Rechtsansprüche mehr. Als getaufte Christen sind wir der Sünde gestorben, die Sünde und der Tod haben ihr Recht uns gegenüber verloren.

Sie haben keine letzte Macht mehr über uns, so wie der Sturm und die Wellen keine letzte Macht mehr haben über ein Schiff, das gut verankert ist.

Zwar schaukelt dieses Schiff noch hin und her auf den Wellen, aber es kann nicht verloren gehen.

So schützt und rettet die Taufe zusammen mit dem Glauben unser Lebensschiff, wie ein Anker das Schiff vor dem möglichen Untergang rettet und schützt.

Paulus und Luther wussten: Die Taufe ist etwas Großartiges, sie ist wie ein Anker, der uns festhält, der uns bei Christus hält, der uns festhält in Gott.

Aber Paulus und Luther wussten auch, dass dieser Anker immer wieder neu ausgeworfen werden muss, jeden Tag neu.

Darum fragt Martin Luther im kleinen Katechismus:

„Was bedeutet denn solch Wassertaufen?“

Und er antwortet:

„Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.“

Die Taufe als Akt des Untertauchens und

Wiederauftauchens hat zeichenhafte Bedeutung:

Der alte Adam, der alte Mensch soll ersäuft werden durch tägliche Reue und Buße und ein neuer Mensch soll herauskommen.

Es geht in der Taufe um eine große **Verwandlung**, die das ganze Leben hindurch sich vollziehen soll:

dass Altes, Überholtes abstirbt

und Neues hervor wächst,

dass der alte Mensch in uns, der nur um sich selbst

kreist, in den Tod Christi hinein begraben wird, dass

er verabschiedet wird und ein neuer Mensch von uns

und in uns begrüßt wird, der geöffnet ist für die

Wirklichkeit Gottes.

Der alte Adam - das ist das Bild des in sich selbst

verkrümmten Menschen.

Der neue Adam, das ist Christus - das Bild des freien,

auf Gott und auf seine Mitmenschen bezogenen

Menschen.

In der Alten Kirche und sogar noch in den ersten

Jahren der Reformation war es üblich, dass während

der Taufhandlung direkt nach der Wassertaufe der

Täufling gesalbt wurde im sogenannten Effata-Ritus.

Das heißt, es wurden die Augen, die Ohren, der Mund

und die Hände gesegnet und gesalbt, und der

Taufende sagte zum Täufling:

Effata, öffne dich!

in Anlehnung an das Evangelium von der Heilung des

Taubstummen durch Jesus.

Und ich denke, auch uns tut es gut, heute am
6.Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, am Tag der
Tauerinnerung, sich zu vergegenwärtigen, dass
Christus, mit dem wir in der Taufe verbunden worden
sind, zu uns spricht: Effata, öffne dich!

Und so können wir uns vorstellen, wie Christus, der
Auferstandene, uns heute Morgen gegenübertritt, uns
freundlich anblickt und unsere **Augen** berührt mit den
Worten:

Sei nicht blind, sondern sehend!

Ich segne deine Augen, ich öffne deine Augen,

damit du die Dinge siehst

und in die Dinge hinein

und den Kern der Dinge siehst

mit dem Auge des Herzens.

Ich öffne deine Augen,

damit du einen Blick bekommst

für die Herrlichkeit von Gottes Schöpfung

und für die Not der Menschen

dass du erkennst, was nottut

im Namen Gottes.

Und wir können uns vorstellen, wie Christus, der
Lebendige, uns heute Morgen gegenübertritt uns
freundlich anblickt und unsere **Ohren** berührt mit den
Worten:

Sei nicht taub, sondern hörend!

Ich segne deine Ohren, ich öffne deine Ohren,
damit du die Worte hörst
und den Sinn der Worte
und in den Worten das, was
die Menschen wirklich meinen.
Ich öffne deine Ohren,
damit du in allem hinhörst auf das,
was Gott dir sagen will
in dem, was dir widerfährt,
damit du Ge-hor-sam lernst
ein hörendes Herz bekommst
im Namen Gottes.

Und wir können uns vorstellen, wie Christus, unser
Erlöser, uns heute Morgen gegenübertritt uns
freundlich anblickt und unsere **Hände** berührt mit
den Worten:

Sei nicht verschlossen, sondern freigiebig
Ich segne deine Hände, ich öffne deine Hände,
damit du auf andere zugehen kannst,
um ihnen die Hand zu reichen,
um Frieden zu stiften,
Versöhnung zu leben,
um zu umarmen,
zu helfen, zu trösten.
damit du handelst im Namen Gottes.

Und wir können uns vorstellen, wie Christus, der Lebendige, der Auferstandene, derjenige Mensch, der aus purem Leben besteht, uns heute Morgen gegenübertritt uns freundlich anblickt und unseren **Mund** berührt mit den Worten:

Sei nicht stumm, sondern redend!

Ich segne deinen Mund,
ich öffne deinen Mund,
damit du eine Sprache findest,
die zu Herzen geht
und Worte voller Liebe
im Namen Gottes.

Ja, liebe Gemeinde, das wäre tägliche Reue und Buße, wenn wir jeden Morgen neu diese Hinwendung zu Christus vollziehen, und er uns öffnet für das neue Leben.

Dann wird die Taufe für uns zu einem Portal, durch das wir herausgehen aus der Knechtschaft dieser Welt und hineingehen in das Reich der Gotteskindschaft.

Dann können wir mit Luther sagen - stolz und demütig zugleich:

Ich bin getauft

Und das heißt: Ich weiß, wo ich hingehöre
Ich gehöre dorthin, wo Gott gelobt und ihm in Freiheit und Freude gedient wird.

Dann kann es uns geschehen wie Jesus, als er von Johannes dem Täufer im Jordan getauft wurde.

Da öffnete sich der Himmel,
und Jesus hörte eine Stimme, die sprach:

„Du bist mein geliebter Sohn,
an dem ich Wohlgefallen habe!“

Darum sollten wir beten, dass uns das auch geschenkt werde, dass sich der Himmel in besonders gesegneten Augenblicken über uns öffnet und wir die Stimme hören, die da sagt:

„Du bist mein geliebtes Kind,
meine Tochter oder mein Sohn,
an dem ich Wohlgefallen habe.“

Die Taufe ist das sichtbare Zeichen dieses Wohlgefallens, der Anker, der uns an dieses göttliche Wohlgefallen festbindet.

Und wenn die Stürme mal wieder über unser Lebensschiff hereinbrechen und die Wellen hochschlagen,
dann lasst uns den Anker auswerfen und sprechen:

Ich bin getauft,
ich bin verbunden mit Christus
Zusammen mit IHM werde ich leben!
Amen.